Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Mit den beiden Gratisbeilagen „Düsseldorfer Sonntagsblatt“ und „Blätter für den Familientisch“.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Anton Stehle in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Schadowstraße 35,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Neußerstr 50, Schützenstr. 1,
Kölnerstr. 299.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 93. Mittwoch, 7. April 1897 (Hermann Jos.) 31. Jahrg.

## Erstes Blatt.

### Die vorläufige „Lösung“ der österreichischen Krisis.

Die Dinge in Oesterreich haben sich recht eigentümlich geschoben. Nachdem Graf Badeni das Entlassungsgesuch für das gesamte Ministerium eingereicht hatte und die Möglichkeit eines „klerikalen“ Regiments sich zeigte, drängten die vorher spröden liberalen Großgrundbesitzer sich an den Grafen Badeni heran. Die Sprachenverordnung für Böhmen wollten sie freilich nach wie vor nicht billigen, aber sonst die Regierung unterstützen. Daraufhin kündigte die liberale Presse sofort an, eine Majorität nach dem ersten Plane Badeni's (unter Ausschluß der sogenannten Klerikalen und unter Einschluß des liberalen Großgrundbesitzes nebst einigen Gesinnungsgenossen) sei jetzt fertig. Das offiziöse Hauptorgan aber sprach nicht von der Fertigstellung einer solchen Mehrheit, sondern verzeichnete nur die Erwartung, daß nach Ueberwindung der „Stromschnelle“ der Sprachenverordnung eine Mehrheitsbildung unter Teilnahme des liberalen Elements möglich sein werde. Zugleich kam die Nachricht, daß die Tschechen, Polen und konservativen Großgrundbesitzer, welche den Hauptbestandteil der fraglichen halbliberalen Mehrheit bilden sollen, sich zusammengeschlossen hätten mit der katholischen Volkspartei und den Südslaven, um nach dem Vorgange der Rechten im alten Abgeordnetenhause eine gemeinsame parlamentarische Kommission einzusetzen, und auch über die Verteilung der parlamentarischen Ehrenämter sich verständigt hätten. Daraus ging hervor, daß weder die Tschechen noch die polnische Leibpartei Badeni's von jener Sehnsucht nach Verbrüderung mit den Liberalen und von jener Scheu vor „Klerikalen“ erfüllt war, wie sie Graf Badeni zur Schau getragen haben sollte. In dieser Sachlage erschien nun ein kaiserliches Handschreiben, welches das Entlassungsgesuch des Ministeriums ablehnt und an Stelle des parlamentarischen Regierungssystems, wovon so lange geredet worden war, einfach das monarchische Regierungssystem proklamiert.

Kaiser Franz Joseph erklärt sein Wille dahin, „daß eine von mir gewählte Regierung unbeirrt durch zeitweilige Parteischwierigkeiten ihre Thätigkeit ausschließlich durch das allgemeine staatliche Interesse bestimmen lasse.“ Damit ist dasselbe System aufgestellt, was in Deutschland gehandhabt wird; hier sagte Graf Caprivi, die Regierung nehme das Gute, wo sie es finde, und zu dem „Guten“ gehört auch die parlamentarische Unterstützung der Regierungsvorlagen.

Angesichts des Grundsatzes, den Graf Badeni in dem kaiserlichen Handschreiben aufstellen läßt, möchte man ausrufen: „Ja, Herr Graf, warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt? Wenn das Ministerium sich berufen und befähigt fühlte, über den Partei zu stehen und eine unabhängige Politik zu führen, weshalb lief denn Graf Badeni hülfesuchend den Liberalen nach und weshalb wurde die Parole ausgegeben, daß mit den Klerikalen und ohne die Liberalen gar nicht regiert werden könne?“

Einige liberale Blätter behaupten, es liege nichts als eine hinterlistige „Schiebung“ Badenis vor, der die Liberalen zu sprengen, einen Teil derselben durch die Drohung mit einer „klerikalen“ Regierung durch das Joch zu treiben und zugleich die „Klerikalen“ gefügig zu machen versucht hätte, und zwar „leider“ mit Erfolg. Diese Deutung befriedigt nicht ganz; denn die angegebenen Ziele hätte Graf Badeni auch erreichen können, wenn er ohne weiteres das parteilose Regiment proklamiert und dann je nach Bedarf die eine Partei gegen die andere ausgespielt hätte. Die Veranstaltung einer förmlichen „Krisis“ wird nur verständlich durch die Rücksicht auf Ungarn.

Dem übermütigen Liberalismus, der Ungarn terrorisiert und auch die andere Reichshälfte terrorisieren möchte, wollte man wenigstens sagen können: Wir haben uns ernstlich bemüht, den Liberalen eine ausschlaggebende Stellung zu verschaffen, und wenn es nicht ganz gelungen ist durch Schuld der Beteiligten, so haben wir doch den Klerikalen und erst recht den Antisemiten ihre Regierungsunfähigkeit entschieden klar gemacht.

Ob die Herrscher von Ungarn mit dieser Entschuldigung zufrieden sein und redlich an die Ausgleichsverhandlungen herantreten werden, muß sich erst noch zeigen. Wir möchten nur unsere Gesinnungsgenossen in Oesterreich davor warnen, daß sie an diese eigentümliche Entwickelung der Krisis große Hoffnungen knüpfen. Das Ministerium bleibt unverändert; es sitzen also auch diejenigen Minister noch darin, die erklärt haben, nicht mitthun zu wollen, wenn an Stelle der Liberalen die katholische Volkspartei in die Regierungsmehrheit eintrete. Daran können auch etwaige diplomatische „Dementi's“ nichts ändern. Die Regierung wird den Katholiken gegenüber sich gewiß kühler und spröder zeigen, als den Liberalen. Die erfolgte Veröffentlichung der Sprachenverordnung ist nicht als Bruch der Beziehungen zum Liberalismus zu betrachten, sondern als Versuch über die „Stromschnelle“ mögichst schnell hinwegzukommen und dann freie Hand im Ausspielen der Liberalen gegen die „Klerikalen“ zu gewinnen. Die erwähnte Koalition der Rechten umfaßt freilich 230 Köpfe, also nahezu die Mehrheit. Aber auf die Tschechen und Polen ist kein sicherer Verlaß, und die 230 bilden auch noch nicht die ziffermäßige Mehrheit. Zu einer vollen antiliberalen Mehrheit bedarf es noch der Christlich-Sozialen, und mit denen steht Graf Badeni noch auf dem Kriegsfuß. Die Gefahr der liberalisierenden Politik in Oesterreich ist also noch immer sehr groß.

## Aus den Parlamenten.

CPC. Berlin, 6. April.

Der Reichstag hat auch am Dienstag bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Handelsgesetzbuchs im Allgemeinen die Kommissionsbeschlüsse bestätigt. Von Bedeutung war, daß entgegen den Kommissionsbeschlüssen die §§ 339 bis 341 aufrechterhalten wurden, wonach (339) — entgegen dem Bürgerlichen Gesetzbuch — kaufmännisch vereinbarte Konventionalstrafen nicht vom Richter herabgesetzt werden dürfen, ferner (340) bei einer handelsgeschäftlichen Bürgschaft dem Bürgen die Einrede der Vorausklage nicht zustehen soll, und (341) auch mündliche Schuldversprechen gültig sein sollen. Gestrichen wurde dagegen gemäß dem Kommissionsantrage § 342, sodaß also für höher als mit 6 Prozent verzinsliche Schulden aus Handelsgeschäften ein Kündigungsrecht, wie im Bürgerlichen Gesetzbuch festgesetzt, zugestanden ist.

Wichtig war außerdem die Annahme eines Antrags Trimborn (C.), wonach eine (von den Gründern!) statutarisch festgesetzte Vergütung (Tantième) für den Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft von der Generalversammlung mit einfacher Mehrheit herabgesetzt werden kann.

Der Rest des Handelsgesetzbuchs (noch reichlich 500 Paragraphen) wurde schließlich en bloc angenommen.

Mittwoch (voraussichtlich letzte Sitzung vor Ostern): Dritte Lesung des Handelsgesetzbuches.

---

Das Abgeordnetenhaus verwies am Dienstag zunächst die Vorlage wegen Neubaues des Berliner Charité-Krankenhauses und Verlegung des Botanischen Gartens nach Dahlem bei Berlin nach längerer Debatte an die Budgetkommission und nahm dann in zweiter Lesung des Schenckendorff'schen Antrags auf Förderung des Fortbildungsschulwesens die von der Kommission an Stelle dieses Antrags vorgeschlagenen Resolutionen an, welche vermehrte Staatsaufwendungen für diesen Zweck in der Weise fordern, daß — abgesehen von besonderen Unterstützungen einzelner Unternehmungen — der Staat Zweidrittel und bei obligatorischen Fortbildungsschulen Dreiviertel derjenigen Kosten trägt, die nach Abzug des Schulgeldes und der Kosten für die Räumlichkeiten, Heizung und Beleuchtung (die von den Gemeinden, Innungen usw. vorweg zu tragen sind) noch ungedeckt sind.

Abg. Dr. Dittrich (Ctr.) beantragte für alle Fortbildungsschulen 3/4 der Kosten als Staatsbeitrag. Es blieb jedoch bei den Kommissionsanträgen. Auch ein anderer Antrag Dittrich auf Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen, wurde abgelehnt, da auch die Konservativen dagegen stimmten.

Nur ein Antrag v. Plettenberg (kons.) fand Annahme, der im allgemeinen Pflege der religiös-sittlichen Erziehung auf konfessioneller Grundlage fordert.

Minister Brefeld teilte mit, daß die Regierungspräsidenten dahin wirken sollen, daß im Anschluß an den Fortbildungsunterricht auch Religionsunterricht für diejenigen Schüler, die daran teilnehmen wollen, erteilt werde. Im übrigen sprachen sich die Minister Brefeld und v. Miquel im Wesentlichen im Sinne der Kommissionsbeschlüsse aus und stellten weitere Mittel für Fortbildungsschulzwecke vom nächsten Etat ab in Aussicht.

Am Mittwoch und Donnerstag sollen die beiden letzten Sitzungen vor Ostern stattfinden und zwar nur zur Erledigung der noch vorliegenden Petitionen.

---

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Dienstag die Beratung der Besoldungsvorlage fort. An den Besoldungserhöhungen für Militärbeamte der Tarifklasse 5 des Wohnungsgeldzuschusses wurden mehrere Abstriche vorgenommen. Der Klasse 11, welche u. a. Kassierer, Oberpost- und Obertelegraphensekretäre, Vorsteher von Postämtern II. Klasse umfaßt, wurde ein Gehalt von 2100 bis 4200 M., aber nicht die beantragte pensionsfähige Zulage von je 100 M., steigend bis 800 M., bewilligt.

Die Handwerkskommission des Reichstags begann ihre Beratungen am Dienstag gleich mit dem § 100 (Zwangsinnungen). Derselbe wurde schließlich gegen die Stimmen der gesamten Linken auf Antrag Gamp (Rp.) in folgender, dem Zwangsinnungsprinzip näher als die Vorlage kommenden Fassung angenommen: „Zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerker gleicher oder verwandter Art kann durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag Beteiligter angeordnet werden, daß innerhalb eines bestimmten Bezirks sämtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben, einer neu zu errichtenden Innung (Zwangsinnung) als Mitglieder anzugehören haben, wenn 1. der Bezirk der Innung so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitze der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben teilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen, und 2. die Zahl der im Bezirk wohnenden beteiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. — Wird von der Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwangs zugestimmt, so ist [Vorlage: „kann“ 2c.] eine solche Anordnung von der höheren Verwaltungsbehörde zu erlassen“. — Die Beratungen werden nach den Osterferien fortgesetzt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. April.

□ In dem Befinden des Staatssekretärs Dr. v. Stephan ist eine Aenderung nicht eingetreten; das letzte Bulletin besagt, daß der Zustand des Kranken dauernd schwach ist.

+ Der „Reichsanz.“ meldet, daß Kontreadmiral Büchsel mit der Vertretung des Staatssekretärs Hollmann beauftragt ist. Kontreadmiral Tirpitz wird die Vertretung Hollmanns erst im Juni übernehmen, da er wegen seines Gesundheitszustandes vorher erst noch einen Urlaub nehmen muß.

< Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, hat sich zum Zweck einer ärztlichen Konsultation mit kurzem Urlaub nach Berlin begeben. Es vertritt ihn Legationsrat v. Tschirschky.

][ Der Frühmarkt sowie die Versammlung im Feenpalast sind nach dem von dem Oberpräsidenten eingeforderten Gutachten der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft keine Börsen im Sinne des Gesetzes.

)( Der Reichstagsabgeordnete Köpp, welcher der freisinnigen Vereinigung angehörte, ist heute morgen in Wiesbaden im Alter von 67 Jahren gestorben. 1893 wurde er in den Reichstag gewählt; er vertrat Wiesbaden.

⊖ Ein neues Duell hat im Grunewald stattgefunden. Dasselbe verlief unblutig, obwohl dreimaliger Kugelwechsel erfolgte. Veranlassung soll eine schwere Kränkung sein, welche von einer Seite der Familie der anderen zugefügt worden ist. Der eine der Duellanten hat erst kürzlich in derselben Angelegenheit wegen Zweikampfes eine Festungshaft verbüßt.

± Einen Rechtsanwalt, Dr. Haase, stellen die Socialdemokraten an Stelle ihres verstorbenen Abg. Schultze als Kandidaten in Königsberg auf. Der „echte Proletarier“, wie der „Vorwärts“ den verstorbenen Schultze rühmte, soll also durch einen Talmi-Proletarier ersetzt werden.

* Der stellvertretende Landrat Freiherr v. Uslar-Gleichen, der am 22. März einem in Greiz (Reuß) wohnenden Preußen polizeilich zwang, die zur Jahrhundertfeier ausgesteckte preußische Fahne einzuziehen, ist seines Amtes enthoben worden.

## Ausland.

△ Brüssel, 5. April. (Eigenb. des „Düsseld. Vbl.“) Am 24. d. M. wird der König in großem Pomp die Brüsseler internationale Ausstellung eröffnen. Es würde altem Herkommen zuwider sein, wenn am Eröffnungstage die Ausstellungsgebäulichkeiten oder gar die Ausstellung selbst auch nur annähernd im fertigen Zustande sich befände. Vielmehr wird die Brüsseler Ausstellung in dieser Hinsicht sich würdig der langen Reihe vorhergegangener ähnlicher Unternehmungen angliedern und nur in ihren großen Umrissen sich dem auserlesenen Publikum darstellen, das für eine derartige Prunk- und Reklameceremonie 5 oder 10 Francs Eintrittsgeld zahlen kann. An Reklame wird eben das Menschenmögliche geleistet und später geleistet werden. Unter die Rubrik Reklame gehört auch das hartnäckig immer wieder von neuem wiederholte Gerücht, der deutsche Kaiser werde die Brüsseler Ausstellung besuchen, und die neuliche Anwesenheit des Grafen von Flandern bei den Berliner Jahrhundertfestlichkeiten habe in erster Reihe den Zweck gehabt, dem Kaiser eine Einladung des Königs Leopold zur Brüsseler Ausstellung zu übermitteln. Man muß sehr wenig mit den thatsächlichen Verhältnissen bekannt sein, um derartige Gerüchte ernst zu nehmen. Eine Einladung von Herrscher zu Herrscher setzt freundschaftliche Beziehungen voraus. Von solchen kann aber zwischen dem Berliner und dem Brüsseler Hofe ganz und gar nicht und zwar seit lange schon die Rede sein, und gerade der Graf von Flandern wäre der letzte gewesen, der es auf sich genommen hätte, die sehr wenig anheimelnden Beziehungen zwischen dem Laekener Palais und dem Berliner Kaiserschlosse wieder in glatte Bahnen zu lenken. Dafür waren eben die Verhältnisse zwischen dem Grafen von Flandern und seinem königlichen Bruder in der letzten Zeit gleichfalls zu sehr gestört worden. Dem persönlichen Ansehen des Königs haben gewisse Ereignisse aus den letzten zwei oder drei Jahren nicht nur in den Augen des Volkes, sondern auch des Auslandes und besonders in den europäischen Herrscherhäusern bedeutenden Abbruch gethan. Nichts aber ist ihm allgemein so sehr und mit so viel Recht verübelt worden, als daß er ungescheut unter die Gründer gegangen ist und sich vor aller Welt Augen durch seine engen Beziehungen zu den belgischen Spielhöllen-Unternehmern bloßstellt. Bei sämtlichen Monarchen Europas genießt Leopold II. ein weit geringeres Ansehen als sein Vater.

* London, 5. April. Das Gerücht von der Zusammenkunft des Zaren mit der Königin Viktoria in Nizza wird für grundlos erklärt.

* Konstantinopel, 6. April. Das Kriegsministerium hat einen Vertrag auf Lieferung von 1600 ungarischen Kavallerie- und Artilleriepferden abgeschlossen. — Die Pforte machte den Botschaftern die Mitteilung, daß die Kommission zur Untersuchung des Gemetzels in Tokat 126 Mohammedaner und 4 Armenier wegen Beteiligung an den letzten Vorfällen in Untersuchungshaft genommen habe.

* Cetinje, 5. April. Der Bazar in Skutari wurde aus Furcht vor Ruhestörungen geschlossen. Die Konsulate werden von Truppen bewacht.

* Capstadt, 5. April. Der Volksrat des Oranje-Freistaates ist gestern eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede besprach der Präsident die Frage des engern Anschlusses an Transvaal und erklärte, daß die in der jüngst stattgehabten Konferenz vereinbarten Abmachungen ohne Zweifel würden genehmigt werden.

## Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 6. April.

Entschuldigt die Herren Stadtverordneten: Eitel, v. Wätgen, Eickeler, Fusbahn, Wiedemeyer, Herzfeld, Euler, Frings, Stein und Hüllstrung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Stadtv. Lueg: Es ist in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, der ich wegen geschäftlicher Verhinderung nicht habe beiwohnen können, die Ansicht ausgesprochen und diese Ansicht auch in der Presse zum Ausdruck gebracht worden, daß die Bestrebungen auf eine anderwertige Gestaltung der Lindenallee durch die Rheinische Bahngesellschaft veranlaßt oder doch unterstützt seien. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates erkläre ich hierdurch, daß die Rheinische Bahngesellschaft diesen Bestrebungen durchaus fernsteht und an einer Einengung der Lindenallee nicht das geringste Interesse hat. Die seit Monaten der Aufsichtsbehörde und seit mehreren Wochen der städtischen Verwaltung vorgelegten Geleispläne geben hierfür den unumstößlichen Beweis. — An dieser Erklärung ist nichts zu drehen oder zu deuteln.

Stadtv. Schieß: Da Herr Lueg sich veranlaßt fühlt, auf eingesandte Artikel in der Presse zu reagieren, so könnte es Außenstehenden scheinen, wenn niemand der Herren, die eine Nachprüfung der Umgestaltung des Projektes der Alleestraße beantragt haben, das Wort ergriffe, als ob die Herren durch die Erklärung des Herrn Lueg desavouiert worden. Dies ist nicht die Absicht des Herrn Lueg und steht er sonst auf dem Standpunkte der Antragsteller. Es ist den Antragstellern in den Mund gelegt, als ob von ihnen im Interesse der Rheinischen Bahngesellschaft eine Verengung der Lindenallee gewünscht werde. Im Antrag steht nichts davon. Jedenfalls sollte die gute Presse dahin wirken, daß ein Mißtrauen gegen die Stadtverordneten nicht aufkommen und niemals daran gezweifelt werden darf, daß die Stadtverordneten nur das Interesse der Bürgerschaft in allen ihren Entschließungen vertreten und daß auch im vorliegenden Falle nach objektiver Beurteilung gehandelt ist, wenn Sie das Ihnen unreif scheinende Projekt der Verwaltung zur weiteren Prüfung zurückgereicht haben.

**1. Mietweise Ueberlassung der Golzheimer Insel** an den St. Sebastianus-Schützenverein für das diesjährige Schützenfest. Ref. Beig. Beckers: Die Hofgarten und Finanz-Kommission haben den Antrag geprüft und glauben, daß demselben entsprochen werden könne. Zu Grunde gelegt sind dieselben Bestimmungen, welche schon seit einer Reihe von Jahren bestehen. Sie werden um Ihre Zustimmung gebeten.

Stadtv. Leiffmann: Ich möchte die Verwaltung bitten, darauf zu dringen, daß die Rückgabe des Platzes möglichst prompt geschieht, damit derselbe den Kindern nicht zu lange entzogen wird. Dann möchte ich darum ersuchen, daß genügend Vorkehrungen getroffen werden zur Verhütung eines Unglücksfalles bei dem Schießen. Es wird nicht nur in die Richtung auf den Rhein, sondern auch nach Golzheim zu geschossen und würde sich daher eine Absperrung nach dieser Seite hin empfehlen.

Stadtv. Graf: Der Platz ist nur 8 Tage in Benutzung, die Reinigung wird stadtseitig vorgenommen, sodaß die Rückgabe stets prompt erfolgt.

Stadtv. Kruchen: Nach meiner Ansicht veranlaßt das Schießen keine Schwierigkeiten. Man hat noch nicht von einem Unglück gehört. Bei dem Schießen ist ein Polizei-Kommissar zur Aufsicht. Zur größeren Sicherheit könnten ja die Wege an der Golzheimer Insel abgesperrt werden. — Hierauf wurde die Zustimmung zu dem Antrage erteilt.

**2. Genehmigung zur Abgrabung des Sommerdeichs** auf der linken Rheinseite und des davor liegenden Gebäudes. Ref. Beig. Marx: Die Rheinische Bahngesellschaft, welche für die Strombauverwaltung die Uferkorrektionen linksseitig bewirkt, hat noch formell gebeten, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß der Sommerdeich und das Vorland abgegraben werden. Sie wissen, daß bei der Errichtung des neuen Hafens die Stadt diesen Deich errichten mußte und ihr dadurch viel Verdruß und Kosten verursacht wurden. Es kann daher nur mit Freuden begrüßt werden, daß die Stadt mit den Korrektionsarbeiten auf der anderen Seite nichts zu schaffen hat, deshalb bitten wir Sie um Zustimmung zu dem Antrage. — Diese erfolgt.

**3. Aufstellung von zwei weiteren Baracken bei** dem Barackenkrankenhaus. Bewilligung der zu 15 000 M. veranschlagten Kosten. Ref. Beig. Greve: Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, die Zahl der Baracken von 5 auf 7 zu vermehren, um eine größere Anzahl zur Verfügung haben zu können und die Kosten für den Einzelfall herabzumindern. Die Baracken sind dazu bestimmt, bei dem demnächst zu errichtenden Krankenhause verwendet zu werden. Hieraus ergiebt sich, daß die Kosten aus den Anleihemitteln für das neue Krankenhaus zu decken sind. Krankenhaus und Finanz-Kommission empfehlen die Annahme des Antrages, daß diese beiden Baracken auf dem Grundstück Eisenstraße 18 errichtet werden.

Stadt. Kukuk: Ich möchte mich dagegen aussprechen. Die Baracken liegen mitten in der Stadt und würden bei ausbrechenden Epidemien sich eher schädlich als nützlich erweisen. — Hierauf wurde die Genehmigung erteilt und die Kosten bewilligt.

**4. Instandsetzung der Gebäude auf der Hundsburg.** Bewilligung der zu 4600 Mark veranschlagten Kosten. Ref. Beig. Greve: Sie werden sich erinnern, daß Sie im vorigen Jahre beschlossen haben, die Stadt möge die Hundsburg käuflich erwerben. Dies ist geschehen und zur Uebernahme müssen die Gebäude in Stand gesetzt werden. Die Arbeiten sind sämtlich nur klein, mit Ausnahme der Bedachung, welche 700 Mark erfordert. Die Gesamtkosten sind auf 4600 Mark festgesetzt. Sie werden um Ihre Zustimmung gebeten. — Diese erfolgt.

**5. Antrag auf Erhöhung des Ausgabetitels im** Armenkassenetat für Krankenpflegekosten um 30 000 Mark. Ref. Beig. Greve: Die Vorstände der hiesigen Krankenanstalten haben unter dem 27. Februar bez. 1. März d. J. der Verwaltung mitgeteilt, daß sie die Kosten für die Krankenpflege erhöhen müßten und zwar für Erwachsene von 1,50 auf 2 Mark, für Kinder von 1 auf 1,50 Mark. Bei Aufstellung des Etats war dieses nicht vorauszusehen und bedingt daher eine Erhöhung des Etats; dieselbe beläuft sich auf 30 000 Mark. Sie werden um Ihre Zustimmung hierzu gebeten.

Stadtv. Simons: Wie motivieren die Vorstände der Krankenhäuser denn diese Erhöhung?

Beigeordneter Greve: In dem Schreiben ist die Maßnahme nicht motiviert; nach Privat-Informationen haben die Krankenhäuser schon seit Jahren mit Unterbilanz gearbeitet. Der Vertrag mit der Armenverwaltung lief am 1. April d. J. ab und um finanziell nicht zu ungünstig zu arbeiten, wurden sie zu dieser Maßnahme gezwungen. — Hierauf wurde die Zustimmung erteilt.

**6. Versetzung einer Trinkhalle in der Kavalleriestraße.** Referent Beigeordneter Feistel: Die Trinkhalle, dem Herrn Aug. Heim gehörig, befindet sich an der Nordseite der Kavalleriestraße. Der Besitzer wünscht dieselbe auf die Südseite zu versetzen, womit Sie sich einverstanden erklären wollen. — Dies geschieht.

**7. Bewilligung der Kosten für die Anfertigung** eines Stadtplanes. Referent Beigeordneter Feistel: Der Stadtplan, welcher zur Einsicht offen liegt, ist in dem Maßstabe von 1—5000 gehalten; wir haben bisher einen solchen nicht besessen; derselbe ist aber in verschiedenen Zweigen der städtischen Verwaltung unbedingt nötig. Wenn wir denselben in 400 Exemplaren vervielfältigen wollten, haben wir nicht die Mittel dazu. Es handelt sich um 720 Mark, die wir außerordentlich zu bewilligen bitten aus Ihrem Dispositionsfonds für 1897/98. — Dies geschieht.

**8. Genehmigung der Kreditüberschreitung bei dem** Neubau der Turnhalle in der Lindenstraße um 1073 Mark. Referent Oberbürgermeister Lindemann: Für den Bau waren 24 800 Mark bewilligt. Es sind aber verausgabt 25 873 Mark. Sie werden um Bewilligung des Mehrbetrages gebeten. — Es erhebt sich kein Widerspruch.

**9. Abnahme folgender Rechnungen:** a) der Begräbniskassen Rechnung, b) der Rechnung über den Bau verschiedener Straßenbahnlinien, bei welchen es sich nur um Gleisanlagen handelt, c) der Rechnungen über den Neubau eines Restaurationsgebäudes im Volksgarten — über den Bau einer elektrischen Centrale an der Erkratherstraße — über den Erweiterungsbau der Tonhalle — über den Bau einer Brausebadeanstalt. Den Rechnungsführern wurde debattenlos Entlastung erteilt. Hervorzuheben ist die Rechnung für den Erweiterungsbau der Tonhalle, welche in Einnahme und Ausgabe sich auf 1 924 437,76 M. stellt.

**10. Genehmigung des Bauentwurfs für die an der** Florastraße zu errichtende Mädchenmittelschule. Ref. Oberb. Lindemann: Der Bau ist bereits im vorigen Jahre genehmigt. Nunmehr ist der Bau-Entwurf aufgestellt, welcher bereits dem Kuratorium, der Bau- und Finanz-Kommission, zur Prüfung unterbreitet wurde. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 303 00 M., davon entfallen auf das Schulgebäude einschließlich Centralheizung 228 000 M., auf das Wohngebäude 37 000 M. Die Gründe, welche dafür sprechen, den Bauentwurf nicht abzuändern, wird wohl Herr Peiffhoven klarlegen. Es ist nämlich angeregt, die Höhe der Aula um 2—3 Meter zu ermäßigen; ferner wurde daran erinnert, daß die Wohnung für den Leiter der Anstalt einigermaßen zu reichlich bemessen sei. Es sind in jedem Geschoß 5 Räume. Das Kuratorium hat gebeten, von der Errichtung eines Seitengebäudes mit 2 Wohnungen abzusehen und gesagt, es sei allerdings richtig, daß die Wohnung für den Rektor reich bemessen ist; indessen könnten die Räume, welche für die Dienstwohnung nicht erforderlich seien, Lehrerinnen überlassen werden. Die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt werden.

Stadtbaurat Peiffhoven: Was die Höhe der Aula anbetrifft, so bin ich der Ansicht, daß die verlangte Ermäßigung der Höhe wohl zu weit geht und nicht zweckmäßig ist. Die Aula umfaßt 22 × 26 Quadratmeter und würde bei der vorgesehenen Ausführung einen Luftraum von 4,50 Kubikm. pro Kopf bei 400 Anwesenden lassen. Darunter zu gehen dürfte sich meines Erachtens nicht empfehlen. Außerdem sprechen noch ästhetische Gründe dafür; das Verhältnis zwischen Höhe und Breite muß ein angemessenes sein, wenn der Raum nicht gedrückt erscheinen soll. Es hat sich herausgestellt, daß die Aula genau der des Realgymnasiums an der Klosterstraße entspricht. Die Aula nimmt einen Raum von 2 Geschossen ein und sind dabei die Dachabschlüsse für eine gute Entwässerung geeignet. Durch eine Verminderung der Höhe müßten auch die Fenster der Aula herunter gedrückt werden und hierdurch würde das Licht vermindert; außerdem wäre eine Neubearbeitung des Projektes erforderlich. Die Ausführung in der beabsichtigten Höhe würde auch nicht erhebliche Mehrkosten verursachen.

Stadtv. Schieß: Es ist immer sehr schwer, bei einem Entwurfe Aenderungen vorzuschlagen, wenn er immer so spät im Kollegium vorgelegt wird, gewöhnlich 4 Wochen vor der Bauperiode, so daß es nachher heißt, die Neubearbeitung

des Planes sei nicht mehr möglich. Ich möchte bitten, daß die Bauverwaltung uns Gelegenheit giebt, die Pläne vorher prüfen zu können. Dann habe ich schon oft gesagt, daß hohe Dächer nicht praktisch sind und speziell in diesem Falle, da wir keine Speicher nötig haben und hier nur der Architekt zur Geltung kommt. Außerdem sind hohe spitze Dächer in der Unterhaltung sehr teuer, sie verursachen viel weniger Reparaturen in anderen Konstruktionen. Allen städtischen Gebäuden, Schlachthof und Schulen, wird dieselbe Visitenkarte mit den spitzen Dächern aufgelegt.

Oberbürgermeister Lindemann: Ich muß hervorheben, daß der Herr Baurat mir gegenüber darauf aufmerksam gemacht hat, die Kräfte für schnelle Aufstellung von Bauplänen seien nicht ausreichend. Außerdem sind immer viele Gutachten einzuholen, wodurch viel Zeit hingeht. Es kommt auf die Anstellung eines Regierungsbaumeisters an.

Stadtbaurat Peiffhoven: Sämtliche Projekte für Neubauten sind immer von demselben Personal ausgearbeitet, welche auch bei anderen Bauten beschäft waren. Dieses Projekt ist entstanden noch während der Ausführung der Realschule an der Prinz-Georgstraße. Daß die Beamten neben den laufenden Arbeiten noch diese Arbeiten erledigen können, ist nicht möglich. Was die hohen Dächer anbetrifft, so ist im vorliegenden Falle zum ersten Male der Versuch gemacht, Falzziegel anzuwenden. Bei Schulbauten ist ausgeschlossen, daß wir Holzcementdächer nehmen. Es ist nicht der Fall, daß wir bei sämtlichen Gebäuden überall hohe Dächer anbringen, nur die der Stadt gehörigen Wohnhäuser besitzen solche. Diese sind aber im Stile der niederländischen Renaissance gebaut, welche hohe Dächer verlangt. Es ist aber ein Erfordernis, daß städtische Gebäude stilgerecht aufgeführt werden.

Stadtv. Schieß: Es giebt aber verschiedene Style (Heiterkeit). Es hat mir fern gelegen, den Beamten einen Vorwurf zu machen. Wenn das Pensum für das technische Bureau zu groß ist, dann muß notwendiger Weise Hülfe geschaffen werden. Die Anwendung von Falzziegeln bei der Bedachung wird auch nicht unbedeutende Reparaturen erfordern.

Oberb. Lindemann: Sie wünschen also die Vorlage betr. Anstellung eines Regierungs-Baumeisters; ich werde Ihren Wünschen entsprechen; sie würden dann das Gehalt von 6—7000 Mk. zu bewilligen haben.

Stadtv. Schieß: Es würde doch zu erwägen sein, ob man eine derartige teure Kraft anstellen muß. Es ließe sich auch mit einer billigeren Kraft Abhülfe schaffen.

Stadtbaurat Peiffhoven: Das Gebäude wird im Style der mittelalterliche Backsteinbauten errichtet, dabei habe ich es für richtig gehalten, daß man dem Gebäude auch eine architektonische Ausgestaltung giebt. Bezüglich des Planes bemerke ich noch, daß derselbe vor 4—5 Monaten von der Bau-Kommission ausgearbeitet ist, damit das Hochbauamt nicht in die Lage käme, die umfangreichen Arbeiten des Kostenanschlages überstürzen zu müssen.

Stadtv. Schieß: Wenn der Bauplan schon vor vier Monaten vorgelegen hat, dann ist es bedauerlich, daß wir uns in der Stadtverordneten-Versammlung so spät damit beschäftigen.

Oberb. Lindemann: Ich muß jeden Vorwurf energisch zurückweisen. Der Baurat hat das Projekt ohne Kostenanschlag vorzulegen, daß ist geschehen im August 1896. (Die weiteren Ausführungen sind am Berichterstattertische nicht zu verstehen.)

Hierauf wurde der Bauentwurf genehmigt, ebenso die Aufbringung der Kosten durch Anleihe.

**11. Festsetzung der Teilstrecken für die Straßenbahnlinie** Blücherstraße—Friedhof und die Rundbahn im Süden.

Referent Beig. Dr. Wülffing: Die Straßenbahn zum Friedhof wird in wenigen Wochen in Betrieb genommen, daher wird es nötig, die Straßenbahnlinie Blücherstraße—Friedhof am Tannenwäldchen in Teilstrecken einzuteilen. Sie werden gebeten, dasselbe in zwei Teilstrecken mit dem Teilpunkt an der Tannenstraße festzulegen.

Stadtv. Borgs: Der zweite Teil ist so kurz, daß man eigentlich gar keine Teilstrecke mehr nötig hätte, andernfalls wird daraus folgen, daß das Billet vom Kirchhof bis zum Corneliusplatz 20 Pfg. kosten wird.

Beig. Wülffing: Die ganze Linie ist 1600 Meter lang; eine Teilstrecke beträgt im Durchschnitt 770 Meter. Eine Teilstrecke in der Länge von 1600 Meter kommt bei uns nicht vor, die längste ist die vom Hauptbahnhof nach der Schützenstraße mit 1200 Meter.

Stadtv. Borgs: Es ist verschiedentlich beantragt, daß eine Ermäßigung des Fahrpreises eintreten sollte, das scheint aber hierbei nicht berücksichtigt zu werden. Ich beantrage daher, die Einteilung in Teilstrecken hierbei wegfallen zu lassen. — Der Antrag Borgs wurde abgelehnt, und der Antrag der Verwaltung angenommen.

Beig. Dr. Wülffing: Wir hoffen auch die Strecke auf der Bilkerallee demnächst in Betrieb zu nehmen, damit ist die südliche Rundbahn dann geschlossen und muß eine gleichmäßige Verteilung der Strecken Harboldstr.—Flora—Cavalleriestr. und zurück vorgenommen werden. Sie werden gebeten, vier Teilstrecken einzuteilen: 1. Harboldstraße-Kreuzung—Fürstenwallstraße an der Cavalleriestraße. 2. Fürstenwallstraße—Kronprinzenstraße, über Lorettostraße. 3. Kronprinzenstraße—Kirchfeldstraße an der Friedrichstraße. 4. Kirchfeldstraße—Harboldstraße-Kreuzung über Friedrichstraße. — Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

**12. Genehmigung zur Entnahme des elektrischen** Stroms zum Betriebe der Straßenbahn Rath-Ratingen aus der Centrale an der Erkratherstraße.

Ref. Beig. Wülffing: Die Straßenbahn-Commission hat es Herrn von Tippelskirch nahe gelegt, die Rather Bahn bis nach Ratingen zu verlängern, erst auf dem alten Bahndamm und später auf der Chaussee. Die Ausführung ist zweckmäßig, weil dadurch Ratingen und die Wälder der Stadt näher gebracht werden. Herr v. Tippelskirch hat die Genehmigung zur Erbauung der Linie nachgesucht und von dem Herrn Regierungspräsidenten eine zusagende Antwort erhalten. Herr v. Tippelskirch bedarf aber noch der Genehmigung der Stadt Düsseldorf, weil die Herüberleitung durch städt. Straßen erfolgt. Die Maschinen der Centrale reichen zur Erzeugung des Stromes aus. Sie werden um Zustimmung zu folgendem Beschlusse gebeten:

Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß dem Straßenbahndirektor von Tippelskirch für die Dauer des Vertragsverhältnisses bezüglich der elektrischen Straßenbahn nach Grafenberg die Entnahme des elektrischen Stromes zum Betrieb einer Straßenbahn von Rath nach Ratingen aus der Centrale in der Erkratherstraße unter folgenden Bedingungen vom 26. März 1897 gestattet werde:

Herr von Tippelskirch ist verpflichtet, der Bewältigung des fahrplanmäßigen Verkehrs auf den Linien Schützenstraße-Grafenberg und Haniel und Lueg-Rath unter allen Umständen den Vorrang vor dem Betrieb der Strecke Rath-Ratingen zu gewähren, daher bei Störungen in der Centrale, die eine Verminderung der Leistungsfähigkeit derselben zur Folge haben und infolgedessen eine Verminderung des Straßenbahnbetriebs erfordern, solange den Betrieb auf der Linie Rath-Ratingen einzustellen oder einzuschränken, als nicht auf den erwähnten anderen Linien mindestens ein dem jezeitigen Fahrplan entsprechender Verkehr aufrecht erhalten werden kann. Die für den Betrieb der Strecke Rath-Ratingen erforderlichen Wagen ist Herr von Tippelskirch verpflichtet auf jederzeitige Aufforderung der Stadt Düsseldorf aus dem Straßenbahndepot an der Erkratherstraße herauszunehmen.

Stadtv. Borgs: Wenn wir Herrn von Tippelskirch die Concession geben und kündigen dann später den Vertrag, hat er dann einen Anspruch an die Stadt zu stellen?

Beig. Wülffing: Nein, in keiner Weise, es bleibt das Vertragsverhältniß bezüglich der Bahn nach Grafenberg bestimmend. Soweit eine stärkere Abnutzung der Maschinen in der Centrale stattfindet, so würde sich das im Taxtwerte aussprechen lassen.

Stadtv. Borgs: Ich möchte wünschen, daß dies dem Vertrage zugesetzt würde.

Beig. Wülffing: Wir haben in keiner Weise mehr zu übernehmen. Ein neuer Vertrag wird nicht geschlossen. — Hierauf wurde die Zustimmung zu dem Antrage erteilt.

**13. Gesuch um Bewilligung eines Ehrenpreises für** die hier zu veranstaltende Ausstellung für Heizungs- und Lüftungsanlagen. Ref. Oberbürgermeister Lindemann: Die Rhein. Westf. Baufach-Ausstellung ersucht für die vom 15. April bis 15. Juni hier stattfindende Ausstellung um Bewilligung eines Ehrenpreises unter Hinweis darauf, daß auch der hiesige Architecten- und Ingenieurverein, ebenso Künstler, Maler und Bildhauer für dieses Unternehmen das größte Interesse zeigen. Wir bitten Sie die Summe von 300 Mark als Ehrenpreis aus Titel XI. Pos. 3 des Stadtkassen-Etats zu bewilligen. — Dies geschieht.

**14. Errichtung einer Oberlehrerstelle am Realgym**nasium statt der im Etat vorgesehenen Hülfslehrerstelle. Wahl des Oberlehrers. Ref. Oberbürgermeister Lindemann: Wir werden mit Anfang des nächsten Schuljahres 2 Hülfslehrer an dieser Anstalt haben, einer ist bereits da, der zweite wird erforderlich durch die stärkere Frequenz. Dem Curatorium erscheint es angezeigt, eine Stelle in eine ordentliche Lehrerstelle umzuwandeln. Sie werden um Ihre Zustimmung gebeten und um die Bewilligung der Mehrkosten, nämlich 300 Mk. an Gehalt und 600 Mk. an Wohnungsgeldzuschuß. — Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch. Die Wahl des Oberlehrers wurde in die geheime Sitzung verwiesen, ebenso noch

15. Wahl eines katholischen Religionslehrers für die Mädchenmittelschule.
16. Bewilligung von Umzugskosten für einen Lehrer.
17. Anstellung von Beamten.
18. Zuschlagserteilungen.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 7. April.

*,* Gestern fand in der Marienschule die Schlußfeier statt, an die sich die Entlassung der Schülerinnen der I. Klasse anschloß. Viele Angehörige der Kinder, sowie sonstige Freunde und Gönner der Schule wohnten der Feier bei, die mit Gesängen und Deklamationen der Unter- und Mittelklassen begannen. Hierauf folgte eine Wiederholung des Festspieles: „Aus großer Zeit" von M. Detloff, welches bei Gelegenheit der Centenarfeier zu Ehren des Kaisers Wilhelm I. aufgeführt worden war, und das deutsche Frauen darstellt, die in schweren Zeiten Vaterlandsliebe, Mut und Opfersinn bekundet haben und dadurch der weiblichen Jugend zum leuchtenden Vorbilde geworden sind. Nach dem Vortrage einiger Lieder und fremdsprachlicher Gedichte seitens der Schülerinnen der Oberklassen ergriff Herr Pfarrer Lausberg im Namen des Kuratoriums das Wort, um den Anwesenden für das der Schule bewiesene Wohlwollen zu danken. Dann sprach er den Lehrpersonen seine Anerkennung für ihr pflichttreues Wirken aus und wandte sich endlich an die Schülerinnen; die nach den Ferien zurückkehrenden ermahnte er, die freie Zeit in der rechten Weise zu benutzen. Herzliche Schlußworte richtete er an die zu entlassenden Schülerinnen der I. Klasse, indem er ausführte, daß Tugend, Herzensgüte und Herzensreinheit die schönste Zierde der heranwachsenden jungen Mädchen sei, und daß sie der Schule, deren Zöglinge sie so lange gewesen seien, ihre Dankbarkeit am besten durch Bewahrung dieses dreifachen Schmuckes beweisen könnten. Zur Erinnerung an die verflossene Schulzeit wurde jeder Schülerin ein passendes Buch überreicht, worauf die ansprechende Feier mit dem Vortrage eines von dem Königlichen Musikdirektor Herrn Steinhauer komponierten Marienliedes schloß.

* An der Oberrealschule erhielten nach bestandener Abschlußprüfung das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst folgende 44 Schüler: Erwin Aders, Joseph Albers, Ulrich von Beckerrath, Walther Bertram, Gustav Büchel, Otto Dicks, Albert Drolshagen, Karl Ehrhardt, Paul Engels, Max Fleischhacker, Wilhelm Fuchs, Albert Hennig, Wilhelm Hartung, August Heinrichs, Hugo Henkel, Emil Hecker, Adolf Henbel, Felix Heyer, Franz Jungbluth, Wilhelm Katzenberg, Hubert Klein, Johann Krischer, Viktor Lähnemann, Clemens Lennarz, Hugo Lück, Heinrich Mackenstein, Joseph Manger, Otto Marburger, Heinrich Perpeet, Hugo Pfeiffer, Hans Piepgros, Wilhelm Riecks, Wilhelm Sartorius, Ferdinand Schäfer, Rudolf Schifferdeckers, Bruno Schneider, Ernst Schüler, Alex Schultes, Arthur Sinner, Jakob Spelter, Joseph Stempel, Alfred Verweyen, Hans Wagner, Ferdinand Zimmermann.

:) Im hiesigen Stadttheater wird zum Schluß der Saison von den Mitgliedern der Oper und des Schauspiels unter gefälliger Mitwirkung des städtischen Orchesters und des städtischen Männer-Gesang-Vereins ein Künstlerabend veranstaltet werden. Der Ertrag desselben ist zum Besten des Pensionsfonds der „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger" bestimmt. Wir verfehlen nicht, nachdrücklich auf diese Veranstaltung und ihren humanitären Zweck hinzuweisen, zweifeln auch nicht, daß das Haus an diesem Abend, der Kunstgenüsse erlesenster Art bringen wird, ausverkauft sein wird. Ueber den Tag der Aufführung und das Programm werden wir, sobald beide bestimmt sind, noch Näheres mitteilen. — Mit Schluß der Spielzeit scheiden aus dem Verbande unseres Stadttheaters — soweit bis jetzt bekannt — aus: die Damen Clair (nach Breslau) und Hohlfeld. Von den Mitgliedern der Oper gehen Battisti zunächst nach Bremen, dann für 3 Jahre nach Frankfurt a. M., Merkel nach Freiburg i. B., Mörs nach Leipzig. Vom Schauspiel verlassen uns die Herren Biesantz (nach Wiesbaden) und Boll, der langjährige treue und verdienstvolle Künstler, welcher der Bühne für immer Valet sagen wird. Gewiß wird der Verlust so vieler hervorragender und bewährter Künstler und Künstlerinnen allgemein schmerzlich empfunden werden. Wir gratulieren aber andererseits, daß es der Direktion gelungen ist, unserer Bühne eine Reihe tüchtiger Kräfte zu erhalten: bei der Oper die Damen: v. Hübbenet, Rellée und Rennert und die Herren Piechler und Fenten, welch' letzterer soeben von der Leitung der Bayreuther Bühnenfestspiele wiederum eine höchst schmeichelhafte Einladung zur Mitwirkung bei den diesjährigen „Parsifal"-Aufführungen (als „Titurel") erhalten hat. Vom Schauspiel werden uns auch für die nächste Saison angehören die Damen: Rugé und Krona sowie die Herren de Paula, Pook, Schirmer, G. Schmidt und Weyrauther. Herr Weyrauther hat, wie wir hier anfügen, soeben von der Intendanz des großh. Hoftheaters in Oldenburg eine Einladung zu dreimaligem Gastspiel erhalten. Er wird dort den „Narciß", „Das Nullerl" und den Pater Bentivoglio in „Renaissance" spielen, in welch' letzterer Rolle Herr Weyrauther hier bekanntlich eine Musterleistung geschaffen hat.

† Gestern wurde in Einbrungen einem Gutsbesitzer der ganze Hühnerbestand gestohlen, etwa 60 Stück. Die Spitzbuben wollten mit drei Säcken beladen, die von Blut trieften, mit dem Frühzuge nach Düsseldorf zu fahren, den dieselben aber verspäteten. Den dienstthuenden Beamten fragten dieselben nach dem nächsten Zuge, den sie auch benutzten. Leider hatten weder die Bahnbeamten, denen die zwei Menschen mit ihrem Gepäck äußerst auffällig vorkamen, noch die Mitreisenden, die von dem Diebstahle bereits wußten, die Geistesgegenwart, die Polizei auf die beiden Individuen aufmerksam zu machen. Dieselben sind in Derendorf ausgestiegen und von dort in den nördlichen Stadtteil gegangen. Hoffentlich werden die Spitzbuben bald gefunden.

]:[ Einer Frau wurden aus ihrer Wohnung 326 M. gestohlen, und zwar 3 Einhundertmarkscheine, ein Goldstück und 2 Dreimarkstücke, vom Diebe weiß man nichts.

]:[ Verhaftet wurden zwei steckbrieflich Verfolgte, einer aus Unna, der andere aus Dorna, sowie ein Arbeiter wegen Sittlichkeitsverbrechens.

]:[ Letzte Nacht wurde die Feuerwehr um 1/2 1 Uhr nach der Grafenberger Chaussee gerufen, dort brannte am Hause Nr. 364 der Stall. Als die Wehr ankam, waren die Pferde aus dem Stalle entfernt, 2 Ziegen und 3 Hunde sind in den Flammen umgekommen; der Stall brannte ganz aus, nur die Mauern stehen noch.

]:[ Gestern Mittag ist ein mit Holz beladener Nachen vor einen Pfeiler der Hammer Brücke gestoßen, der Nachen wurde so stark beschädigt, daß er Wasser schöpfte und zu sinken begann. Die Bemannung verließ mit ihren Sachen das Schiff, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

]:[ Einer Pfandversetzerin wurde gestern auf dem Gemüsemarkte das Portemonnaie mit 180 M. gestohlen.

]:[ Einem in der Friedrichstadt wohnenden Kaufmanne wurden in letzter Zeit Schmucksachen im Werte von 100 M. gestohlen. Als Diebin wurde die Magd ermittelt.

]:[ In der letzten Zeit sind kurz hintereinander fünf Fahrräder gestohlen worden, gestern wurde in der Jakobistraße wieder eines gestohlen. Die Diebstähle scheinen von ein und derselben Person verübt zu werden.

]:[ Heute Abend 6 Uhr findet in der Herz Jesukirche der armen Clarissen an der Kaiserstraße für die Mitglieder der ewigen Anbetung Andacht und Ansprache statt.

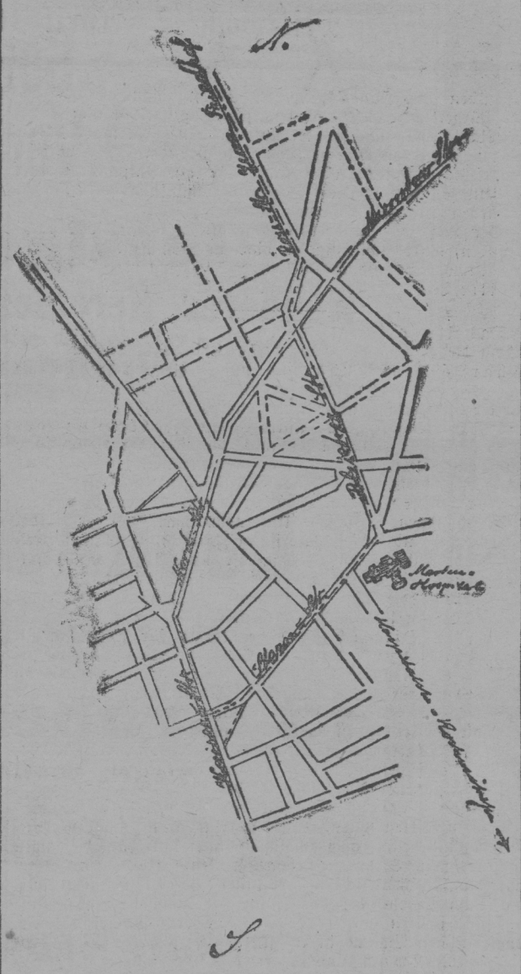
* **Warburg**, 6. April. Ein 17jähriges Bürschchen, Schreiber beim hiesigen königl. Rentmeister, ist seit Samstag von hier verschwunden, um sich angeblich, wie man sagt, bei den Kretern anwerben (!) zu lassen. Das nötige Reisegeld hat sich derselbe zu verschaffen gewußt, indem er seinem Chef 3225 Mark unterschlagen hat. Die Summe war ihm übergeben worden zur Einzahlung bei der Post.

## Von dem Bürgerverein Nordpempelfort

erhalten wir folgende Zuschrift:

„In der Stadtverordnetensitzung vom 9. Februar cr. wurde der Bau einer Straßenbahnlinie Flora — Bilkerkirche beschlossen, und nehmen wir hieraus Veranlassung, die Lage des nördlichen Stadtteils in Bezug auf Verkehrsverhältnisse im allgemeinen und die Wünsche der Bürgerschaft des nördlichen Stadtteils im besondern einer Besprechung zu unterziehen.

Wir freuen uns aufrichtig, daß man dem Süden diesen Wunsch erfüllt hat, und hoffen nunmehr auch, daß man der Ausführung der berechtigten Wünsche unseres nördlichen Stadtteils in betreff einer bessern Pferdebahnverbindung nunmehr auch nähertreten möge.



Bekanntlich besitzt der nördliche Stadtteil im engern Sinne, nämlich das Viertel, welches nach Süden und Norden von Jägerhof und Nordstraße, nach Osten und Westen von Eisenbahn und Rhein begrenzt wird, nur eine einzige Straßenbahnverbindung Derendorf — Corneliusplatz, welche dem vorhandenen Verkehrsbedürfnis nicht genügt, insofern sie von vielen Einwohnern wegen ihrer peripheren Lage, hart an der Außenkannte des Stadtteils, nicht benutzt wird.

Die städtische Verwaltung hat dies auch wohl im Prinzip zugegeben und daraufhin die Einschaltung eines zweiten Pendelwagens bis Luftballon angeordnet. Diese Einrichtung kommt aber dem nördlichen Stadtteil nicht zu gute, da sie naturgemäß nur den übergroßen Verkehr auf der einen Linie bewältigen hilft. Der Ausführung vermehrter Straßenbahnverbindungen stellen sich indessen, wie wir uns nicht verhehlen wollen, technische Schwierigkeiten in den Weg, die uns zwingen, mit unseren Wünschen bescheidenes Maß zu halten. So läßt sich z. B. gar nicht leugnen, daß derjenige, welcher im Anschluß an die im Bau begriffene Linie Friedhof—Nordstraße eine Weiterführung derselben durch die Blücher—Rochus—Kölnerstraße, also Ausbau der ganzen Strecke Friedhof—Hauptbahnhof, anstreben wollte, den Interessen der Gesamtheit zuwider handeln würde, weil diese Linie erst fertiggestellt werden kann nach Niederlegung der Rochus-Kapelle und Beendigung des Kanalbaues. Beides wird mit aller Wahrscheinlichkeit noch in diesem Jahre erfolgen, und dann wird auch ohne Zweifel die fragliche Linie kurz nachher in Angriff genommen werden.

Anders dagegen liegt die Sache bezüglich der Herstellung eines Teils dieser Linie, nämlich der Strecke Friedhof — Blücherstraße — Marienhospital — Sternstraße — Kaiserstraße.

Um die Verbindung der Stadt mit dem Friedhofe herzustellen giebt es nämlich zwei Möglichkeiten: entweder fahren beide Wagen über Kaiserstraße—Nordstraße bis zur Münsterstraße, wo der andere Wagen nach dem Friedhofe abschwenkt, der andere aber bis Derendorf weiterfährt, oder es tritt bereits an der Sternstraße eine Gabelung der Bahn ein, die der zum Friedhofe fahrende Wagen benutzt, um über Sternstraße—Marienhospital—Blücherstraße zum Friedhofe zu gelangen. Da beide Strecken annähernd gleich lang sind, darf man annehmen, daß das Betriebsmaterial das gleiche sein wird. Auch fügt sich die von uns gewünschte Strecke zwanglos in die Zukunftslinien Friedhof—Hauptbahnhof einerseits und Sternstraße—Derendorfer Bahnhof—Zoologischer Garten andererseits ein.

Letztgenannte Linie ist schon längst als dringendes Bedürfnis und gerechte Forderung des nördlichen Stadtteils seitens der Einwohnerschaft anerkannt, so daß die Verwaltung sich deren Ausbau wohl kaum auf die Dauer wird widersetzen können. Eines scheinbaren Hindernisses müssen wir hier Erwähnung thun: den Bau des Hauptkanals längs der kurzen Strecke der Sternstraße von der Hospitalstraße bis Duisburgerstraße, welcher eine Sperrung für den Straßenbahnverkehr bedingt. Das Hindernis ist aber nur ein scheinbares, denn während der ca. 3 Wochen in Anspruch nehmenden Bauzeit ließe sich zur Not ein Umsteigesystem an der Duisburger- und Hospitalstraße herrichten, wie solches auch in anderen Straßen geschah, oder die Wagen könnten wie bisher über die Kaiserstraße zur Nordstraße fahren. Wir sehen also wirklich keinen zwingenden Grund, daß diese Strecke nicht sofort gebaut und im Anschluß an die Strecke Friedhof—Nordstraße in Betrieb genommen werden könnte.

Um die Notwendigkeit für den Bau dieser Linie nachzuweisen, haben wir schon früher die Thatsache festgestellt, daß bei dem zum Corneliusplatz fahrenden Wagen die Ueberfüllung gewöhnlich an der Stern- resp. Rosenstraße eintritt, womit dann meistens eine unangenehme Stockung und Zeitverlust verbunden ist. Die Ueberfüllung der bereits vorhandenen Strecke wird sich aber erst recht bemerkbar machen, nach Fertigstellung der Linie zum Friedhof, da, wie anzunehmen steht, die Wagen, welche vom Friedhof kommen, manchmal so überfüllt sein werden, daß sie an der Blücherstraße keine Person mehr aufnehmen können. Findet dagegen an der Blücherstraße eine Teilung der Bahn statt, so wird ein Teil der Fahrgäste gewiß lieber die andere Route, d. h. Blücherstraße—Marienhospital, vorziehen, um auf dem kürzesten Wege nach Hause zu gelangen, als den Umweg über den Corneliusplatz zu machen. Der Wagen hat dann bei Ankunft an der Ecke der Stern- und Kaiserstraße sich eines Teils seiner Fahrgäste entledigt und bietet wieder Platz für Neu-Einsteigende.

Als weiterer Beweis für die Notwendigkeit der angeregten Strecke erlauben wir uns auf die Besuchstage des Marienhospitals und die Konzerttage des Zoologischen Gartens hinzudeuten; es sind dies die Mittwoch- und Sonntag-Nachmittage, an welchen ein Schwarm von Fußgängern durch die Stern- und Stockkampstraße flutet. Ferner ist zu beachten, daß uns am Bahnhof Derendorf die wichtigsten Anschlüsse fehlen, wodurch wir gezwungen sind, die Pferdebahn zum Hauptbahnhof zu benutzen. Hat man nach einer mehr oder minder großen Fußwanderung das Geleise der Kaiserstraße glücklich erreicht, dann passiert es einem mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 zu 5, daß der Wagen soeben vorbei ist. Für Leute, die Zeit im Ueberfluß haben, mag es ja gleichgültig sein, ob sie fünf Minuten früher oder später ans Ziel gelangen, will man aber mit der Bahn fort und muß mit den Minuten rechnen, so kommt eine solche Wartezeit doch höchst ungelegen oder führt gar zur Verpassung des Zuges.

Den Nachweis der Notwendigkeit besserer Straßenbahnverbindungen sind wir schließlich jeder Zeit in der Lage zu erbringen durch statistische Zahlen, welche zeigen, daß im nördlichen Stadtteil mehr Wohnungen leer stehen als in irgend einem andern an der Peripherie der Stadt gelegenen Teil, daß im nördlichen Stadtteil die Wohnungen fast niemals dem Werte und der Verzinsung entsprechend vermietet werden können, daß uns eine große Reihe von Familien dem Namen nach bekannt ist, die wegen Mangel an Straßenbahnen und Schulen entweder aus dem nördlichen Stadtteil fortgezogen sind oder von ihrer Absicht, sich hier anzukaufen oder einzumieten, zurück kamen. —

Es ist ja doch ein wesentlicher Zweck der Straßenbahnen, die peripheren Stadtteile für den Verkehr aufzuschließen, um es den Bewohnern derselben zu ermöglichen, leichter in den Mittelpunkt zu gelangen, wo sich naturgemäß die größeren Geschäfte, die Pflegestätten für Kunst und Wissenschaft 2c. vorfinden. In der richtigen Erkenntnis, daß Hemmung des Verkehrs gleichbedeutend ist mit Unterbindung der wichtigsten Lebensadern eines Stadtteils, wird in anderen Großstädten, die das Verkehrswesen in eigener Regie haben, auch stets nach diesem Grundsatz verfahren.

Wir erachten es für unsere Pflicht, immer wieder auf diese Uebelstände öffentlich aufmerksam zu machen, bis sich bei der Verwaltung oder im Stadtverordnetenkollegium diejenigen Männer finden, welche gewillt sind, auch für unsere gerechten Forderungen einmal eine Lanze zu brechen."

## Letzte Telegramme.

* Päpstliches Schiedsgericht in der Kreta-Frage. Der „Intern. Korresp." wird geschrieben:

Es wird versichert, daß sich der Papst selbst als Vermittler in der kretischen Streitfrage angeboten habe. Er habe einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Franz Joseph gerichtet und darin die Notwendigkeit betont, daß die christlichen Regierungen dem Blutvergießen unverzüglich ein Ende bereiteten. In ähnlicher Weise habe der päpstliche Vertreter in Paris Vorstellungen bei der französischen Regierung erhoben; indessen hätten die Regierungen Frankreichs und Rußlands ein Eingreifen des Papstes als unzeitgemäß bezeichnet, da hierdurch der Papst als eine über dem europäischen Konzert stehende höhere Instanz anerkannt werde. Nachdem die Regierungen ausdrücklich das Einvernehmen der Mächte als obersten europäischen Gerichtshof proklamiert hätten, könne von diesem Grundsatze nicht sogleich wieder abgewichen werden.

Wir glauben die Nachricht wiedergeben zu sollen, jedoch mit allem nötigen Vorbehalt.

* London, 6. April. Hier wird die Kandidatur des Prinzen Franz Joseph von Battenberg für den Posten des Generalgouverneurs von Kreta sehr günstig aufgenommen. Ein förmlicher Vorschlag ist bisher von keiner Seite gemacht, jedoch sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß er bei keiner Macht auf Widerspruch stoßen, vielmehr den meisten Kabinetten, auch Petersburg, genehm sein würde.

* Konstantinopel, 6. April. Die Botschafter erhielten den Auftrag, sich über die Ernennung eines zeitweiligen Militärgouverneurs für Kreta zu einigen, nachdem der österreichische Vorschlag, den italienischen Admiral dazu zu ernennen, von Frankreich abgelehnt worden ist.

* Kanea, 6. April. Die Admirale haben den Major Vor mit der Vornahme einer Untersuchung über die angebliche Wiederbewaffnung der Türken von Selino, sowie über den Verbleib der den befreiten Türken von Candano abgenommenen Waffen und der in dem Regierungsdepot ordnungsgemäß vorhandenen 5000 Gewehre betraut. Die Untersuchung soll sich ferner auf die Maßnahmen erstrecken, die zur Fortschaffung der muhamedanischen Flüchtlinge außerhalb Kretas ergriffen werden könnten. — Von Buzunarion her, das Hauptmann Perignan besetzt hält, wurden heute Kanonenschüsse vernommen. Morgen sollen je 500 englische Soldaten in Kanea und Kandia ausgeschifft werden.

Neuß, 7. April. (Telegr.) Neuer Weizen, kleiner 6,30, Weizen, englische Aussaat 15,80, 2. Qualität 14,80, Roggen neuer 1. Qualität 11,40, 2. Qualität 10,90. Gerste Winter 00,00, Sommer 00,00. Buchweizen per 100 Ko. 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Hafer, alter 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00.00. Hafer, neuer 1. Qual. 12,60, 2. Qual. 11,60. Raps, 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Kartoffeln 5,00 M. per 100 Ko. Heu 35,—. Roggenstroh 18,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 53,50, Rüböl faßweise 55,00. Preßkuchen per 1000 Ko. 94. Kleien per 50 Kilo. 5,00, Butter per Kilo 2,20. Eier per Schock 60 Stück 4,20.

Köln, 6. April. Landmarkt. Weizen 00,00, Roggen 11,25, Gerste 00,00, Hafer 12,50—00. Zufuhr: 00 Sack Weizen, 5 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 36 Sack Hafer. — Heu M. 6,60—7,80, Richtstroh 3,70, Krummstroh 2,50 die 100 Kilo.

* Essen, 5. April. (Viehmarkt.) Auftrieb: 241 Stück Sechs-Wochen-Ferkel und Faselschweine. Handel ziemlich lebhaft. Sechs-Wochen-Ferkel das Stück M. 15—18, Zehn-Wochen-Ferkel 20—24, halbjährige Schweine M. 36—45 das Stück.

* Dinslaken, 6. April. Amtlicher Marktbericht. Zum diesmaligen Markt am 5. und 6. d. M. waren insgesamt 1163 Stück Rindvieh sowie 28 Kälber angetrieben. Der Handel war lebhaft, die Preise ziemlich hoch. Der Schweinemarkt war mit 815 Stück beschickt. Bei schleppendem Handel wurden folgende Preise erzielt: Saugschweine 2,50—3 M. pro Alterswoche, Faselschweine 2,00 M. pro Alterswoche, fette Schweine 50—54 M. pro Centner Schlachtgewicht. — Nächster Viehmarkt: Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. April c.

Düsseldorf, 7. April. Rheinst. 4,08 + 0.03 Wind SO. Therm. + 3. Barom. 27—10

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mannh., 6. April. | 5,32 + 0.23 | Coblenz, 6. April. | 3.71 + 0,02 |
| Mainz, 6. April. | 2,41 + 0.10 | Trier, 6. April. | 2,65 + 0,40 |
| Bingen, 6. April. | 2,81 + 0,03 | Köln, 6. April. | 4,15 + 0,05 |
| Caub, 6. April. | 3 32 + 0.02 | Ruhrort, 6. April. | 3,90 + 0,58 |

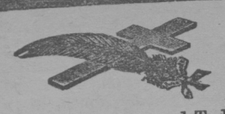

V.E.&K. **Seidenstoffe** jeder Art, Sammte, Plüsche und Velvets liefern in jedem Maaße an Private von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld. Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

**Unsere Lieblinge essen es gern.** 918

Ein nahrhaftes und liebliches Gericht läßt sich leicht durch einfaches Kochen der Milch mit Mondamin bereiten. Eine solche Nahrung ist leicht verdaulich und reizt durch den eigenen Wohlgeschmack des Mondamin Kinder und Kranke zu weiterem Genuß. Es ist so ergiebig, daß nur wenig Mondamin zu nehmen ist und stellt sich daher nicht teurer als gewöhnliches Mehl. Bei Nahrung für Kinder und Kranke ist dieser Vorteil besonders gut angebracht. Mondamin ist überall zu haben in Paketen à 60, 30 und 15 Pfg.

**Der Stolz der Hausfrau** ist eine blendend weiße Wäsche und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Thompson's Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall erhältlich.** 922

**Die besten und billigsten Haustelegraphen und Telephonanlagen, Umänderungen und Reparaturen alter Anlagen liefert die Firma J. Salomon, Hof-Optiker, Communicationsstrasse 9 und bürgt das 73jährige Bestehen derselben für reelle Bedienung.**



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Sonntag Morgen, den 4. April, nach kurzem schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche im Ursulinen-Kloster St. Salvator zu Roermund, unsere liebe, herzensgute Tochter, Schwester und Nichte,

# Annie Birkenhauer,

im jugendlichen Alter von 13½ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stilles Beileid bittet

Die trauernde Familie

**Cornel. Birkenhauer.**

Düsseldorf, den 6. April 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr in Düsseldorf, vom Trauerhause Hunsrückenstrasse 27 aus statt; die Exequien werden gehalten am selben Tage, um ½10 Uhr morgens in der St. Andreaspfarrkirche, wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

---

54 Oststr. bei der neuen Marienkirche. 54 Oststr. bei der neuen Marienkirche.

## Zur ersten hl. Kommunion.

**Religiöse Fest-Geschenke**
in bedeutend großer Auswahl.

**Gebet- u. Erbauungsbücher**
von den einfachsten bis zu den reichsten elegantesten Einbänden.

**Auf jedem Buch wird der Name gratis gedruckt.**

Neuheiten in sehr schönen Rosenkränzen mit Etuis und Kommunion-Bilder.
Heiligen-Figuren, Weihkessel, Kruzifixe, Muttergottes-Lämpchen, Medaillen,
sowie viele andere zu Geschenke geeignete Artikel.

**Kommunion-Kerzen**
aus reinem Wachs nach kirchlicher Vorschrift, sowie Ranken, Sträußchen etc. empfiehlt zu billigen Preisen 912

**Franz Reyle,**
Kirchliche Kunst-Anstalt,
54 Oststraße, Oststraße 54,
bei der neuen Marienkirche.

Oststr. 54, bei der neuen Marienkirche

Filiale: Kurzestraße 15.

---

**Dünger-Verkauf.**
**Freitag, den 9. April 1897, nachmittags 4 Uhr,**
werden auf den Stallhöfen der Neustädter Kaserne größere **Partien Pferdedünger**, darunter ein großer Teil **Winterunterlage**, öffentlich meistbietend verkauft. 898
Düsseldorf, den 5. April 1897.
2. Westf. Husaren-Reg. Nr. 11.

---

**Acker- und Arbeitsknechte,** Enken, Schweizer, Kutscher s. St. Becker's Bureau, Neustr. 44. 924

---

**Kolporteur**
für ein nützliches Buch gegen hohe Provision gesucht. Zu wenden an **L. Cornelius,** Aachen. 929

---

Suche einen braven, propren
**flinken Jungen**
von 14—16 Jahren zum Bedienen der Gäste und für leichte Arbeit.
Restauration **J. Inhoffen,**
938 Rethelstraße 123.

---

**Fuhr- und Ackerknecht**
gesucht. 943
**W. Immerath,** Bäckerstraße 4.

---

**Schlosser-Lehrling**
gesucht. **Kasernenstraße 1.**

---

Bescheidenes **Fräulein** aus gut katholischer Fam. wünscht Stelle als Stütze in feinem Hause, auch zur Ueberwachung von Kindern oder zu einz. Dame. Off. u. G. M 20 an die Fil.-Exp. Schützenstr. 1. 882

---

799 **Mädchen**
sucht Kunden zum Bügeln außer dem Hause. Näh. Karlsstraße 74.

---

Braves katholisches
**Mädchen**
von auswärts, 17—19 Jahre alt, für Hausarbeit u. z. Kindern gesucht.
903 Parkstraße 39, 2. Etage.

---

**Braves katholisches Dienstmädchen vom Lande für alle Hausarbeit gesucht. Ulmenstr. 15,**
917 **Düsseldorf-Derendorf.**

---

**Schülerinnen** finden gute Pension unter Aufsicht einer gut kath. Dame.
Anmeldung 10—12 und 2—5 Uhr
**Adlerstraße 77.** 808

---

Unter Nr. 3660 des Firmen-Registers, woselbst vermerkt steht die Firma **Düsseldorfer Dental Gesellschaft Ehrlich & Kohler** und als deren Inhaber der Fabrikant **August Ehrlich** hier wurde heute eingetragen, daß der Kaufmann **Joh. Friedrich Schnaß** hier als vertretungsberechtigter Handelsgesellschafter eingetreten ist.

Die hierdurch entstandene, am 1. April 1897 begonnene Handels-Gesellschaft, welche die Firma **Düsseldorfer Dental Gesellschaft Ehrlich & Schnaß** führt, ist unter Nr. 1914 des Gesellschafts-Registers eingetragen worden.

Düsseldorf, den 3. April 1897.
Königl. Amtsgericht.

---

Unter Nr. 1275 des Prokuren-Registers wurde heute eingetragen die von der Firma **J. D. Brinks jr.** hier den Kaufleuten **Louis Ebert** und **Carl Kühn**, beide in Düsseldorf, erteilte Prokura. Die Firma darf von den Prokuristen nur in Gemeinschaft gezeichnet werden.

Die unter Nr. 668 des Prokuren-Registers von obgedachter Firma dem **August Buse** s. Zt. erteilte Prokura ist erloschen.

Düsseldorf, den 3. April 1897.
Königl. Amtsgericht.

---

Die dem Kaufmann **Leopold Thiemicke** s. Zt. von der Firma **Emil Woker** hier erteilte Prokura — Prokuren-Register Nr. 1159 — ist erloschen.

Düsseldorf, den 3. April 1897.
Königl. Amtsgericht.

---

Ein einfaches, propres, älteres
**Mädchen,**
welches in der bürgerlichen Küche und Hausarbeit erfahren, gegen guten Lohn und gute Behandlung gesucht. Restauration **Inhoffen,**
939 Rethelstraße 123.

---

**Unterhaus,**
passend für einen Arzt, als Bureau-Räume, od. auch für ein feineres Geschäft zu Mai zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Bl. 755

---

**Wagen**
**(eine sog. Holzmarianne)**
vom Lagerplatz Harroldstraße abhanden gekommen. Derselbe ist mit einem Schild versehen. Vor Ankauf wird gewarnt. Polizeiliche Recherche ist schon im Gang.
**W. Immerath,** Bäckerstraße 4.

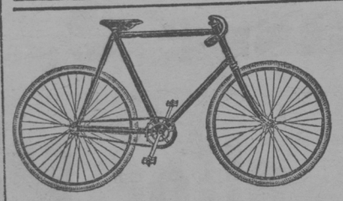
---

Beim Quartalwechsel zur Anschaffung empfohlen:

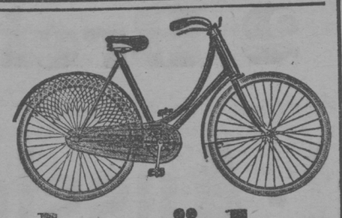
# Adressbuch der Stadt Düsseldorf
## für das Jahr 1897
**nebst einer Karte des Stadtkreises.**
Preis: Gebunden **5 Mark.**

**Verlag von L. Voss & Cie., Kgl. Hofbuchdruckerei,**
**Steinstrasse 36.** 756

---



# General-Vertreter
der
# erstklassigen Fahrräder



wie: **Wanderer, Hercules, Premier, Regent etc.,**
zu mässigen Preisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen. 778
Hohestrasse Nr. 18. **H. Thonemann, Mechaniker,** Hohestrasse Nr. 18.
Alle vorkommenden Reparaturen, sämtl. Zubehörteile, neu emaillieren und vernickeln billig u. gut.

---

# Leonhard Tietz.
***Am Freitag, den 9. April cr.***
bleibt mein Geschäfts-Lokal
## 13 Grabenstrasse 13
**wegen baulicher Veränderung**
# - geschlossen! -

Meine **Filiale Schadowstr. 30** halte ich für **diesen Tag besonders** empfohlen.

# Leonhard Tietz.

---

493 **1. Etage**
7 schöne Räume, Karl-Antonstraße 27, nahe der neuen Marienkirche, in ruhigem abgeschlossenem Hause per 1. Mai zu vermieten.
Näheres daselbst, 2mal schellen.

---

Offeriere
**Ia. Saat-Lupinen, Saat-Wicken, und Saat-Hafer.**
**Albert Schüler,**
Thalstraße 114. Telephon 374.

---

**Ia. Anderbecker Saat-Hafer u. schöne Pflanz-Kartoffeln, magnum bonum,** 931
hat noch abzugeben.
**Oskar Rünning,**
Neuenhof b. Düsseldorf.

---

**Stud. theol.** bringt Gymnasiasten und Realschüler mit schwachen Censuren rasch auf den Standpunkt ihrer Klasse zurück. Off. unter **P. T.** 907 an die Exp. 914

---

**Orchestrion,**
kleines gutes Werk. Acht Mann starke Kapelle, großer Erfolg für Säle und größere Restaurants, billigst zu verkaufen.
**P. Pütz,** Elisabethstraße 9.

---

Eine nur wenig gebrauchte
**Dreschmaschine,**
für Hand- und Pferdebetrieb eingerichtet, ist zu kaufen bei
**Heinrich Michelett**
915 in Mündelheim.

---

Katholischer Lehrer einer höheren Schule (gymn. und real) nimmt Knaben in
**Pension.**
Ständige Aufsicht. Gesunde Gegend. Offerten unter **A. K.** 908 an die Expedition dieses Blattes. 923

---

**Die von dem Herrn Th. Fink bisher innegehabte**
**Gärtnerei**
**von 5 Morgen bestem Gartenland** nebst Wohnung und Oekonomie-Gebäuden hierselbst ist zu Martini ds. Js. mietweise anzutreten.
**Crefeld, Königshof.**
930 **Wwe. Adr. Korff.**

---

**St. Sebastianus-** **Schützen-Verein,**
**Oberbilk.**
**Vivat Hermann!**
Unserm allverehrten, fidelen u. munteren Stammwirten u. Mitgliede Herrn
# Hermann Böcker
die herzlichsten
**Glück- und Segenswünsche!**
zu seinem heutigen Namensfeste.
**Gewidmet von den Mitgliedern der 5. Grenadier-Compagnie, Stadtfeld.**

---

**St. Sebastianus-** **Schützen-Verein,**
**5. Grenadier-Compagnie, Bilk.**
Unserm allverehrten Hauptmann, Herrn
**Hermann Lückehe**
zum heutigen Tage
**die besten Glück- u. Segenswünsche!**
Gewidmet von den Mitgliedern.

---

**Empfehle den geehrten Herrschaften und Gärtnern grob und fein gesiebte**
**rote Asche**
**zum Anlegen von Lawn-Tennis-, Plätzen, Garten-Anlagen, Wegen und Parken usw. zur gefl. Abnahme.**
**J. Inhoffen,** 940
**Rethelstr. 123. Teleph. 858.**

---

**Maggi's**
**Suppenwürze** ist frisch eingetroffen bei
**W. Kaufmann,** Graf Adolfstraße.

---

**Luzerner Gras- und Grummet-Heu**
in großen und kleinen Partien abzugeben. 942
**W. Immerath,** Bäckerstraße 4.

---

**Knaben-**
**Schnür- und Zugstiefeln, Mädchen-Knopf-, Schnürstiefel und Spangen-Schuhe, Kinder-Schuhe und Stiefelchen,**
braun und schwarz.
Grossartige Auswahl.
Billige Preise. 862
**Wwe. F. M. Grotenhermen**
**22 Grabenstrasse 22.**

---

**Brauer-Gehülfe**
gesucht. **Rosenstraße 10.** 884

---

**Mit solchen Waffen zu kämpfen ist eine Lust**
**Und die glänzenden Erfolge ein Genuß!**

„**Brieflich** wie mündlich werden mir täglich **Anerkennungen** zuteil, daß die **„Franz Löhholdt'schen hygienische Gasluftheizungs-Oefen und Kamine,** sowie die neuesten **Gas-, Koch-, Back- und Brat-Herde und Gasbadeöfen „das vollkommenste auf diesem Gebiete sind.**

Jedes andere System ist **geschenkt** zu teuer, erstens aus Gesundheitsrücksichten, zweitens weil sie im Betrieb **viel mehr** Gas verbrauchen wie die **Löhholdt'schen Apparate.**

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

**Sanitätshaus J. Schwärmer,** Kasernenstr. 25,
**Installations-Bureau für gesundheitsfördernde Einrichtungen und Anlagen.**

---

## Höhere Mädchenschule der Ursulinen.
**Anmeldungen** neu eintretender Schülerinnen für das kommende Schuljahr werden **täglich** entgegengenommen im
921 **Ursulinenkloster.**

---

# Franz Reyle,
**Kirchliche Kunstanstalt,**
(Gegründet 1860),
**Oststraße 64,** bei der neuen Marienkirche,
empfiehlt in schöner reicher Auswahl
## Kirchen-Paramente
jeder Gattung und Form, nach Vorschrift der Liturgie und in den streng kirchlichen Stylen.
Gestickte Wappen, Banner, Standarten, Flaggen und Kirchenfahnen. Einfache und reiche Stickereien.
Gestickte Kirchenartikel auf Leinen, Damast u. Seide.
Stoffe, Borden, Leinen etc.
Symbole zum Tragen bei Prozessionen aus Holz und Metall, vergoldet, sowie in künstlichen Blumen, Altarblumen etc.

Chorlampen, Kronleuchter, Altarleuchter, Altarkreuze, Monstranzen, Kelche, Ciborien, Gefäße für die hl. Oele, Meßkännchen, Taufkannen, Weihrauchfässer, Sanktusglocken, Prozessionslaternen, Krankenlatern etc.

Heiligen-Figuren und Gruppen aus Terra-cotta, Holz, Stein und Masse. Kreuzwege in Relief als auch auf Leinen und Kupferplatten gemalte.
Bilder von der immerwährenden Hülfe mit geschnitzten Rahmen etc. etc.

**Kirchenmöbel,** als Altäre, Betstühle etc. in allen Stylarten.

Mäßige Preise. — Illustrirte Cataloge gratis u. franco.

54 Oststraße 54
**bei der neuen Marienkirche.**

---

## Lederwaaren-Fabrik-Niederlage.
**Reisekoffer, Handtaschen, Umhängetaschen, Damen-, Geld- und Touristentaschen, Reise-Necessaires,**
praktisch eingerichtet mit vorzüglichen Füllungen.
**Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen,**
großartige Auswahl stets Neuheiten, jede Preislage.
**Schreibmappen, Geld-Converts, Visitee, Ledergürtel**
in vielen Farben und Mustern.
Anfertigung von Lederwaaren jeder Art in kürzester Frist.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
**Christoph Bertram, Hoflieferant,**
**Bolkerstr. 5 und Schadowstr. 37.**

---

## *Wir offerieren:*

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weizenvorschußmehl 00,** | weiß, vorzügl. backend, | per Pfd. **13** Pfg., | für **3** M. 25 Pfd. |
| **Kaiserauszugmehl,** | sehr feines Backmehl, äußerst billig, | per Pfd. **15** Pfg., | für **3** M. 21 Pfd. |
| **Kaiserblütenmehl,** | hochfein, | per Pfd. **18** Pfg., | für **3** M. 17 Pfd. |

**Hefe, Backpulver, Citronat, Orangeat, Citronenessenz zum billigsten Preise.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Korinthen,** | feinste Cephalonia, | per Pfd. | **25** Pfg. |
| **Sultanin-Rosinen,** | prima | „ | **29** „ |
| | dito extraprima | „ | **34** „ |
| | dito allerfeinste helle Beeren | „ | **45** „ |
| **Eleme-Rosinen,** | nur feinste helle Beeren | „ | **40** „ |
| **Mandeln,** | feinste süße | „ | **70** „ |

## *Nudeln.*
Wir empfehlen ganz besonders unsere hochfeinen **Nudeln** in Maccaroni-, Manschett-, Hausmacher- und Bandfaçon, sowie sämtliche **Suppeneinlagen** in Eiergries und Taganrokgrieswaare.

**Himbeersaft und Preißelbeeren,** 928
vorzüglich eingekocht.

**Heinrich Jürgens.**
**Gustav Jürgens.**
Bekannte Verkaufsstellen.

---

**Kommunionstiefel** für Mädchen u. Knaben, ferner alle sonstigen Schuhartikel in bekannter guter u. solider Ausführung empfiehlt
**Arnold Gehlen,** Bolkerstr. 49.

# Neu eröffnet!!

# Geschwister Alsberg

Ecke der Grabenstrasse. **2 Breitestrasse 2,** Ecke der Grabenstrasse.

## Gesammt-Ausstellung aller Neuheiten

für die

**Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1897**

von

## Damen-Kleiderstoffen, Seidenwaaren,

Leinen – Weisswaaren – Damenwäsche – Gardinen – Tischdecken,

## Damen-Mäntel - Confection,

Jackets – Umhänge – Kragen – Boleros – Kinder-Mäntel – Kinder-Jackets – Staub- und Reise-Mäntel, fertige Strassen-, Reise- und Sport-Costumes – Blousen – Morgenröcke – Matinées – Jupons.

**Sämtliche Artikel sind bei uns selbst in den billigsten Qualitäten dauerhaft und gut und vorzüglich im Tragen und übertreffen die ☞ Reichhaltigkeit der Collectionen und Billigkeit der Preise ☜ die höchsten Erwartungen.**

## Geschwister Alsberg,

**Ecke der Grabenstrasse. 2 Breitestrasse 2, Ecke der Grabenstrasse.**

---

Düsseldorfer

## Stadt-Theater.

Direktion: Eugen Staegemann.

Mittwoch, den 7. April.

**Die Räuber.**

Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller.
Regie: William Schirmer.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 10 U.

Donnerstag, den 8. April.

**Emilia Galotti.**

Trauerspiel in 5 Akten v. Lessing.
Regie William Schirmer.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. g. 10 U.

---

## Stadt-Theater.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die Direktion haben, wollen ihre Rechnungen bis spätestens **20. April 1897** einreichen.

---

## Floragarten.

**Donnerstag, 8. April 1897, abends 8 Uhr:**

## Militär-Konzert.

---

## Einladung

**zum Jahres-Abonnement**

vom 1. April 1897 bis zum 1. April 1898.

Der Abonnementspreis beträgt:

| | |
|---|---|
| für die erste Person . . . | 8 M. |
| eine zweite Person, Familienmitglied desselben Hausstandes . . . . . | 4 „ |
| jede weitere Person, Familienglied desselben Hausstandes . . . . . | 2 „ |
| Maximalpreis der Familienkarte . . . . . | 20 „ |

Für Aktionäre gelten die früheren Bestimmungen.

---

## Tarragona,

vorzügl. Frühstückswein, bester Ersatz für Bordeaux, pr. Fl. M. 1,00 exkl. Glas erhältlich bei

**Rud. Feldsieper,** 740

Cognac- u. Thee-Versand-Geschäft,

Bestellungen werden auch in meinem Detail-Geschäfte, Löwen-Drog., Eckstr. 7, entgegengenommen.

---

## Mark 9000
und
## Mark 3000

auf prima 1. Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl. 742

---

535 **Knaben,**

auch zurückgebliebene, finden Aufnahme bei dem kath. Rektor einer höheren Schule. Gesunde Lage. Aufsicht und Nachhülfe. Mäßiger Preis. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

## Schuhe und Stiefel.

**Allein-Verkauf**

## S. Silbermann,

☞ **Grabenstrasse,** ☜

Ecke Mittelstrasse.

**Confirmanden-Stiefel**
**in grösster Auswahl**
in jeder Preislage.

---

## J. Hüllstrung & Co., 40

**Kohlen-, Koaks-**
und
**Briket-Handlung**

**gegründet 1860,** empfiehlt **gegründet 1860,**

ihre nicht schwalchenden Separationsprodukte der Zeche **Hercules**, Anthracit-Nußkohlen d. Zeche **Langenbrahm** sowie sämtliche Kohlensorten für

## Hausbedarf u. Industrie.

**Comptoir** und **Lager: Uferstraße,** am neuen Hafen.
**Zweigbureau: Friedrichstraße 52. Telephon Nr. 488.**

---

## „Gesang-Verein" Düsseldorf.

**Sonntag, den 11. April 1897, punkt 7 Uhr abends,**

**im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle:**

## IV. KONZERT,

unter Leitung des Königlichen Musik-Direktors Hrn. **C. Steinhauer**
und unter Mitwirkung
der Frau **Selma Starck,** Konzertsängerin aus Düsseldorf (Sopran),
des Herrn Kammersänger **Max Büttner,** Hofopernsänger aus Coburg (Bariton),
der Frl. **Emma Gilgenberg** und **Klara Stauffer** aus Köln (Harfe)
und des Herrn **Paul Besta** aus Düsseldorf (Orgel).

**PROGRAMM.**

**I. Teil:**

1. **„Ein deutsches Requiem"** nach Worten der heiligen Schrift für Soli, Chor, Orchester und Orgel . . Johannes Brahms, geb. zu Hamburg am 7. Mai 1833, gest. zu Wien am 3. April 1897.

**II. Teil.**

2. a) „In monte oliveti" für Baritonsolo, Chor, Orchester und Orgel . . . . . C. Steinhauer.
   b) „Sehet, welche Liebe", für Baritonsolo und Orgel . . . . . Jos. Rheinberger.
3. Chöre a capella: a) 8stimmiges Crucifixus . A. Lotti.
   b) Ecce quomodo . . J. Handl.
4. Sopranarie: „Höre Israel" aus „Elias" . F. Mendelssohn.
5. „Welten singen Dank und Ehre", Schlusschor aus „Christus" . . . . . L. v. Beethoven.

Karten für **nummerierten Sperrsitz à 4 M.** und **nummerierte Gallerie à 2,50 M.** sind bei Herrn Musikalienhändler Thelen-Jansen, Blumenstrasse 10, zu haben, **nichtnummerierte Saalkarten à 2 M.** und **Galleriekarten à 1 M.** ebendaselbst und in der Hofmusikalienhandlung von **A. Bock,** Bazarstrasse 5. Kassapreis derselbe. Programmtexte à 20 Pfg.

Mit Beginn der Aufführung werden die Saalthüren geschlossen und findet erst nach dem 1. Chore ein kurzer Einlass statt.

**Ende des Konzerts nach 9 Uhr.** 926

---

## Zur Kommunion

empfehle

## Taschen-Uhren

in **allen** Preislagen bis zu den **feinsten Glashütter** u. **Urania Präzisions-Uhren** zu den billigsten Preisen.
Grösste Auswahl hier am Platze.

**Paul Korn,**

**5a Breitestrasse. Breitestrasse 5a.**

**Special-**Uhrenhandlung en gros & en détail.

---

**Badehauben** 720

in großer Auswahl.

**Paul Schmidt,**

Special-Gummi-Geschäft,
**Flingerstraße 26,**
gegenüber der Mittelstraße.

---

## Moselblümchen

Liter vom Faß . . **60 Pfg.**
bis zu den feinsten Gewächsen zu
751 En gros-Preisen.

**Hansa,**

**Karlsplatz 1, Ecke Bergerstr.**
**u. Oststr. 113,** a. d. Bismarckstr.

---

Indem ich die **Anfangs Juni** erfolgende

## Verlegung

meiner

**Baumaterialien-Handlung**
**(Comptoir und Lager)**

von Klosterstraße 61 nach

**Worringer- und Gerresheimerstr.-Ecke**

**(Bahnterrain)** hiermit ergebenst anzeige, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß ich, um mein Lager in

**Thon-Mosaikplatten**

**bis dahin zu räumen, der Transportersparnis wegen** die noch vorrätigen Flurplatten vorzüglichen Fabrikats, in einfachen und reicheren Mustern, für Flure, Veranden, Küchen 2c., mit und ohne Verlegen derselben, **zu denkbar billigsten Preisen** abgebe.

**W. Hoffmann,** 734

**Baumaterialien-Handlung und Flurplatten-Geschäft,**
**Klosterstraße 61, Telephon Nr. 288.**

---

**Schultaschen** für Knaben und Mädchen in gediegenster Arbeit.

**Franz Nahrath,**
682 am Kaiserdenkmal.

---

## Total-Ausverkauf

**wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.**

**Zu staunend billigen Preisen** werden die gesammten Waaren-Läger, bestehend in

## Herren- u. Knaben-Garderoben,

Tuchen und Buxkins etc.

zum Verkauf gestellt.

**Beachte Jedermann im Interesse seiner Kasse diese äußerst günstige Kaufgelegenheit.**

## S. Deutsch,

**Bolkerstraße 30.**